

Vorlande erhalten hatte, sollte bereits vier Monate nach dieser Lehensvergabe in der Schlacht bei Sempach sein Leben verlieren. — Der Kanzleivermerk verweist auf die Helfer des Herzogs bei der Ausstellung von Urkunden, namentlich seinen Kanzler, Bischof Friedrich von Erdingen, der 1376 vom Churer Bischofsstuhl auf den von Brixen übergewechselt war,¹ sowie Leopolds Hofmeister Reinhard von Wehingen.²

Eckhard von Vilanders dürfte uralt, dem Neustifter Totenbuch zufolge Anfang Juni 1385 gestorben sein.³ Im folgenden Frühjahr erfolgte dem Willen des Erblassers gemäß⁴ die Lehensverleihung an seine Erbtöchter Katharina und deren Ehemann. Friedrich von Wolkenstein entstammte einem Seitenzweig der Herren von Vilanders-Pardell, die durch den Ankauf von Burg und Gericht Wolkenstein im Grödentale (1293)⁵ einen eigenen Namen erworben hatten und denen im Laufe des Spätmittelalters wachsende Bedeutung zukam. Friedrichs Vater, Konrad von Vilanders, nannte sich häufig ‘von Säben’, seit 1370 auch ‘von Wolkenstein’. Urkundlich nachweisbar sind zwei Schwestern (Agnes, Barbara) und drei Brüder des Friedrich (Wilhelm, Etzel, Hans), die ausnahmslos Ehepartner aus wohlhabenden Familien fanden.⁶ Friedrich selbst scheint bis zum Tode seines Schwiegervaters mit unbedeutenden Burghuten sein Auskommen gefunden zu haben. 1377 und 1378 ist er als ‘Hauptmann’ beziehungsweise ‘Burggraf’ auf Schöneck im Pustertal, somit auf Görzer Territorium, nachweisbar.⁷ Die Söhne und Töchter des belehnten Paares waren zum Zeitpunkt der Lehensvergabe offensichtlich noch zu jung, um namentlich angeführt zu werden. Der zweite Sohn, Oswald, könnte 1386 etwa 10 Jahre alt gewesen sein und sich, wie er in einem Lied berichtet, zur umfassenden ritterlichen Ausbildung in die Fremde begeben haben: “Es fügt sich, do ich was von zehen jaren alt, ich wolt besehen, wie die werlt wer gestalt (...)” (Kl. 18, 1–2).

Wir Leupolt von Góts gnaden / **H**ertzog ze Óster(reich) / ze Steýr / ze **K**ärnden / vnd ze **K**rain / Graf ze Tyrol (etc.) **B**echennen vnd tún kunt |₁| offenleich mit disem brief / Als Ekhart von

2 ¹ A. Sparber, Fürstbischöfe, S. 122–125; F. A. Sinnacher, Brixen, Bd. 5, S. 501–603.

² Mehrfach erwähnt bei F. A. Sinnacher, Brixen, Bd. 5, etwa S. 521–522, 543–544, 547–548.

³ Memoriale Benefactorum, 1867, S. 102–103.

⁴ Vgl. 1382 April 9, Neustift.

⁵ TLA, Urk. II 32 von 1293 April 5.

⁶ Eine Reihe von Urkunden betreffend die Geschwister Friedrichs findet sich im TLA.

⁷ SLA, Archiv Künigl-Ehrenburg, Urk. von 1377 Mai 12 und 1378 Februar 14; dazu Regesten in: Urkunden Künigl-Ehrenburg, bearb. v. E. Kustatscher, Teil 2, S. 217 (145) und S. 218 (147).